

nach den südlichen Gegenden der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Die Länder, die Bedingungen in einem großartigen Geschäft war. Das Kapital Englands, Frankreichs und Spaniens, denen diese Länder gehörten, die erlaubte Einfuhr schwarzer Sklaven, ein heißes Klima, ein unausgezogener fruchtbarer Boden, und wozu nach dem Anschluß dieser Länder an die Vereinigten Staaten bald auch ein von keinen Engländern eingegrenzter Verkehr und die freieste Entwicklung menschlicher Intelligenz kam. Bald überflügelte die Baumwollen-Production Nordamerikas die aller andern Baumwollen erzeugenden Erdtheile zusammengenommen, d. h. wohlverstanden für die Bedürfnisse Europas, also zum Export hauptsächlich nach England, wo die Maschinen nur auf die langstafelige amerikanische Wolle eingerichtet sind. So betrug 1860 die Einfuhr roher Baumwolle in England 3,357,000 Ballen, von denen 2,518,000 aus Nordamerika und nur 770,600 aus Ostindien, Afrika und Südamerika kamen. Das übrige Europa bezog in demselben Jahre 1,841,000 Ballen direct über Meer und zwar 1,392,000 Ballen aus den Vereinigten Staaten, das Uebrige anderswo her, wobei noch zu bemerken ist, daß England sehr viel Baumwolle an das übrige Europa abläßt noch weit mehr aber an Gewebe und Garnen (Tuch und Kull) an alle Welt und zwar für circa 335 Mill. Thaler verkauft, so daß die Herbeischaffung der Baumwolle für England geradezu eine Lebensfrage ist, indem daselbst 1 1/2 Million Menschen allein von der Verarbeitung der Baumwolle leben.

Da brach im Herbst 1860 der Bruderkrieg zwischen den nördlichen und südlichen Vereinigten Staaten aus, der im Anfang für gering gehalten, immer größere Dimensionen annahm und von Unirten und Conföderirten mit höchster Erbitterung geführt wurde. Nicht eigentlich ist die Baumwolle die Ursache dieses Krieges; denn keine Baumwolle ohne Sklaven, ohne Sklaven keine Baumwollenkönige, wie die bisher in den Vereinigten Staaten den Ton angehenden Südländer heißen. Es wurde auch die Baumwolle zuerst von den Folgen des Krieges betroffen. Die Union blockirte seit dem Sommer 1861 die Häfen der Conföderirten. Diese wiederum in ihren täglichen Bedürfnissen bisher von den nördlichen Staaten abhängig, von denen sie Brod und Fleisch und Kleider bezogen, ließen den Baumwollenhau liegen und erbauten statt dessen Brodfrüchte. Selbst als im Jahre 1862 Kentucky, Missouri, Louisiana, Theile von Virginiten, Tennessee und Arcanas von den Truppen der Union eingenommen wurden, half das nicht viel zur Ausfuhr der Baumwolle, denn die Vorräthe wurden meistens vorher zerstückt und es wird daselbst keine Baumwolle angebaut.

Kein Wunder, daß Ausfuhr und Preisverhältnisse nun folgende wurden: Vom 1. Januar bis 31 Mai 1861 wurden in England eingeführt aus Nordamerika 4,946,622 Ballen und 1862 in denselben Monaten nur 30,396. England mußte sich also anderswo nach Baumwolle umsehen und wenn es in denselben Monaten 1861 von Auseramerika 561,763 Ballen einfuhrte, so fuhrte es 1862 in derselben Zeit 1,234,881 Ballen ein. Allein man rechne, wie viel da noch fehlt, über 4 Millionen Ballen! Die natürliche Folge war ein Steigen der Preise, und wurde für amerikanische

Mittelpunkte 1862, das Pfund 87 Pence (gleich 9 Schilling) und 1861 nur 61 Pence, weil die Einfuhr von Baumwolle im Jahre 1862 und 1861 nur 30,396 Ballen war, so betrug es 1862 und 1861 nur 30,396 Ballen im Monat Juli, auf 184 Pence, also betrug das Steigen gegen das Jahr 1861. Bis zu diesem Monate geschah das Steigen der Garne und derzeuge nicht in gleichem Verhältnisse mit dem Rohstoffe, weil viel auf Vorrath gearbeitet worden war bei den sehr billigen Rohstoffen; allein schon im ersten Monate August lauteten die Nachrichten überall her für die Consumenten schlecht; das heißt auch die Baumwollenen Zeuge steigen im Preise, wie sich Jeder überzeugen kann, der im Januar einläuft und im August noch dem Preise derselben Stoffe fragt.

Ist es denn aber nicht möglich, aus andern Ländern Baumwolle zu beziehen? Nun lassen wir erstehen Auseramerika, China und Japan erbauen viel Baumwolle, verarbeiten dieselbe aber im Lande zu eigenem Gebrauche. Das englische Ostindien schickt 1/2 Million Ballen nach Europa und könnte weit mehr schicken, allein es fehlt daselbst an Verkehrsmitteln, an Kanälen, schiffbaren Flüssen, Straßen, Eisenbahnen; die Baumwolle wird auf dem Rücken von Lastvieh, nicht in Wagen, nach den Häfen gebracht, wird dadurch sehr theuert und kommt spät an. Capten und Alger haben vor 2 Jahren 145,000 Ballen schöne, feine Baumwolle geliefert und können unter Jahren erst mehr liefern. Brasilien, Westindien und das holländische Ostindien bauen Tabak, Zucker, Koffee, Indigo, Gewürze u. s. w., das ist einträglicher. Italien, Spanien, die Türkei erbauen auch Baumwolle, aber ihre Production steht noch hinter der der eben genannten Länder zurück.

Wie es nun unter solchen Umständen um die Zukunft aussieht, kann sich jeder selbst sagen. Das wichtigste Land für den Bezug der Baumwolle bleiben Nordamerikas südliche Staaten, der beiden Carolinen, Georgien, Alabama, Mississippi, Louisiana; denn wenn wir den Bedarf Europas gleich 100 rechnen, so lieferten diese davon 77 Theile, Ostindien 15 Theile, die übrigen Länder 8 Theile. Nun und von Nordamerika könnte, auch wenn der Krieg noch in diesem Jahre, also 1862, aufhört, nur sehr wenig Wolle kommen, einmal ist keine angebaut worden, und sodann sind Capitale und Menschen gleich stark vom Kriege verschlungen worden und das richtet sich unter einigen Jahren nicht wieder ein. Was die übrigen Baumwollenhauenden Länder anbelangt, so werden diese bei den jetzigen hohen Preisen zwar möglichst ihre Baumwollencultur vermehren, aber das geht langsam, und die Preise der Baumwolle werden noch Jahre lang hoch bleiben.

Das ist eine wirkliche Calamität, wie sie lange nicht dagewesen. Viele Fabrikanten arbeiten nur noch einzelne Tage und nicht mit voller Zeit; andere haben ihre Vorräthe roher Walle verkauft (Deutsche nach England, Engländer nach Nordamerika und Europa) und die Arbeiter entlassen, noch andere, die mit ihrem Bestehen auf den Verkauf und zwar auf den reichlichen angewiesenen sind und keine Waaren liefern können, gehen zu Grunde. Das traurigste Loos trifft wohl die Arbeiter und höchst schlagliche Nachrichten laufen aus